

Erfahrungsbericht

Mein Name ist Tanja, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Wiesbaden. Ich bin bei dem Unternehmen „German-Dream-Nails GmbH“ als Produkt Managerin in Vollzeit tätig und habe auch in diesem Unternehmen im Jahr 2014 meine Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation erfolgreich abgeschlossen. Nach dem Abschluss meiner Ausbildung habe ich mich ein Jahr lang nur auf die Arbeit konzentriert, bis ich gemerkt habe, dass mir etwas fehlt, somit habe ich mich dazu entschlossen nach einer neuen Herausforderung zu suchen. Der Gedanke daran, dass ich nach einem Studium mehr Geld verdienen und auch mehr Verantwortung übernehmen könnte, hat mir ebenfalls den Anstoß gegeben mich zu informieren und weiterzubilden. Im Internet bin ich auf das Studium zum staatlich geprüften Betriebswirt/in aufmerksam geworden und habe mich ohne lange zu überlegen angemeldet. Die Schulze-Delitzsch-Schule war mir nicht unbekannt, da ich hier bereits im Jahr 2011 die Fachhochschulreife absolviert habe. Der Abschluss als „staatlich geprüfte Betriebswirt/in“ wird meines Wissens von vielen Arbeitgebern hoch anerkannt, denn dieser ist gleichwertig mit einem Abschluss auf Bachelor Niveau.

Die Studienzeit zur staatlich geprüften Betriebswirt/in beträgt insgesamt sechs Semester, also drei Jahre. Es ist wichtig zu wissen, dass hier Anwesenheitspflicht verlangt wird. Im eigenen Interesse sollte man versuchen so wenig wie möglich zu fehlen, da sich die Fehlzeiten enorm auf die Klausurnoten aufgrund fehlenden oder nicht nachgeholtten Unterrichtstoffes auswirken können. Die Unterrichtszeiten finden immer dienstags und donnerstags von 17:15 Uhr bis 21:15 Uhr und samstags von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr statt. Es werden allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Englisch und Politik unterrichtet. Zudem werden fachspezifische Fächer wie Wirtschaftsmathematik zu welchem auch Datenverarbeitung gehört, Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL), Rechnungswesen (Rewe), Steuerlehre und Recht vermittelt, welche zum Ende des Studiums prüfungsrelevant sind. Die fachspezifischen Fächer haben mir sehr dabei geholfen den Ablauf im Unternehmen noch besser zu verstehen und nachzuvollziehen. Die neuen Kenntnisse wie zum Beispiel verschiedene Kennzahlen ausrechnen konnte ich bereits beruflich anwenden und auch für die private Steuererklärung wird keine Hilfe mehr benötigt. Der Unterricht in der Fachschule ist mit dem aus der Berufsschule zu vergleichen. Durch die Anwesenheitspflicht lernt man die Mitstudierenden besser kennen, da man viel Zeit miteinander verbringt. Dies ist für mich persönlich sehr wichtig, da es nicht nur schön ist, neue nette Menschen kennenzulernen, sondern auch gemeinsam die anstrengende Zeit zu überstehen und sich gegenseitig zu motivieren. Des Weiteren ist es nur von Vorteil, wenn man jemanden hat, mit dem man sich auch privat zum Lernen verabreden kann. Auch das

Lernen in Gruppen kann sehr hilfreich sein, denn hier kann man sich gegenseitig austauschen und jeder hat die Möglichkeit Bestimmtes zum Thema beizutragen und zu helfen. Mit ein paar Mitstudierenden ist man durch das Studium so oft in Kontakt, sodass es mittlerweile richtig gute Freunde geworden sind.

In der Studienzeit werden in den genannten Fächern Themenschwerpunkte, auch Module genannt, unterrichtet. In jedem Modul müssen 1-2 Klassenarbeiten geschrieben werden. Nach Beendigung eines Moduls erhält man eine sogenannte Modulbescheinigung, auf welcher das Thema des jeweiligen Schwerpunktes draufsteht. Zum Beispiel im Fach Steuerlehre würde zum Modul 5.4 folgendes stehen: „Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes anwenden“, die Stundenanzahl, die für dieses Modul benötigt wurde sowie die Note, die man erreicht hat. In dem Studium werden insgesamt drei Fächer zur Auswahl angeboten, diese sind Personal, Controlling oder Marketing. Für einen Schwerpunkt muss man sich nach dem dritten Semester entscheiden, wobei man bereits bei der Anmeldung eine Vorauswahl treffen soll. Soweit ich mich erinnern kann, lag meine Vorauswahl beim Schwerpunkt Personal. Nach den drei Semestern habe ich mich dann doch für Controlling entschieden, da ich der Meinung bin, dass ich persönlich mit diesem Schwerpunkt bessere Chancen im jetzigen oder auch zukünftigen Berufsleben erhalten kann. Eine Prüfung zum Schwerpunkt wird nicht abgelegt, stattdessen muss eine Projektarbeit geschrieben und abgegeben werden. Das Thema der Projektarbeit muss eine wissenschaftliche und betriebsbezogene Arbeit sein. Zusätzlich zu der Projektarbeit wird eine Präsentation über das eigene Thema gehalten. Die Projektarbeit und Präsentation kann man alleine oder auch mit einer mitstudierenden Person fertigstellen. Bereits im Laufe der Studienzeit müssen Vorträge über bestimmte oder ausgewählte Themen gehalten werden. Soweit ich mich erinnern kann, mussten wir im Deutsch-, Politik- und Controlling-Unterricht Vorträge halten. Eine super Übung für das persönliche Auftreten und die eigene Sicherheit. Je öfter Präsentationen und Vorträge gehalten werden, desto sicherer wird man, also eine gute Gelegenheit sich bereits für die Abschlusspräsentation im Schwerpunktfach vorzubereiten. Meiner Meinung nach sollte dies noch öfter und in anderen Fächern im Unterricht geübt werden.

Jede Fachklasse hat einen eigenen Klassenlehrer/in, welche immer ein offenes Ohr hatte und sich bei Problemen für die Klasse eingesetzt hat. Alle Lehrer sind per E-Mail erreichbar. Schreibt man eine E-Mail, so muss man nicht lange warten und hat schnell eine Rückmeldung, zumindest von den meisten Lehrern. Zusätzlich dazu gibt es zwei interne Schulplattformen, welche gerne von manchen Lehrern benutzt werden, um im Unterricht besprochenes Schulmaterial hochzuladen. Die Idee, den Studierenden den Lernstoff zur Verfügung zu stellen, finde ich super, denn oftmals sollten wir im Unterricht nicht

mitschreiben, sondern nur auf das Zuhören konzentrieren und konnten uns dann zuhause alles nochmals durchlesen oder auch ausdrucken. Ich denke jedoch, dass eine Plattform ausreichen würde, da man hin und wieder etwas verunsichert war welche Plattform nun von welchem Lehrer benutzt wird.

Zu erwähnen ist in jedem Fall, dass das Studium sozusagen geschenkt ist. Lediglich 240 € müssen als Startgebühr bezahlt werden. Allein schon aus diesem Grund sollte man das Studium absolvieren. Wann bekommt man schon die Gelegenheit, sich so viel neues Wissen so günstig anzueignen?! Des Weiteren wird in dem Studium die Chance gegeben seine Fachhochschulreife nachzuholen. Hierzu müsste nach den ersten drei Semestern zusätzlicher Mathematikunterricht weitergeführt werden und zum Ende hin muss eine Prüfung abgelegt werden. Eine super einmalige Gelegenheit für Personen, die ihre Fachhochschulreife noch nicht haben und diese Chance in jedem Fall nutzen sollten.

Wer sich für das Studium entscheidet, dem muss bewusst sein, dass die Arbeitszeiten mit den Unterrichtszeiten vereinbart werden müssen. Ebenso muss jedem klar sein, dass der Weg bis zum Abschluss eine Menge an Energie, Durchhaltevermögen, Fleiß und Nerven kosten kann. Wo alle anderen bzw. die meisten ihren Feierabend genießen können, musst du dich zusammenreißen und im Unterricht erscheinen. Eine große Überwindung. Ja, es ist tatsächlich so hart wie es klingt. Jedoch muss man dazu sagen, dass die drei Jahre so schnell vorbeigehen, dass man sich am Ende fragt, wo denn die ganze Zeit geblieben ist. Außerdem hat man wie früher in der Schule, ganz normale Schulferien, in denen man etwas verschlafen kann. Solltest du dich also für das Studium entscheiden, dann unterschätze es nicht und nimm es nicht auf die leichte Schulter. Es ist anstrengend, jedoch auf jeden Fall machbar. Am Ende sieht es nicht nur gut in deinem Lebenslauf aus, sondern kann dir auch tatsächlich im weiteren Berufsleben helfen.

Ich wünsche Dir viel Erfolg.

Liebe Grüße

Tanja R-F.

Wiesbaden, 05.05.18